

Protokoll vom Netzwerktreffen am 22.03.2014 von 11.00 Uhr bis 14:30 Uhr in Nürnberg

Anwesend waren 18 Aktive vom Netzwerk Inklusion aus Mittelfranken (Nürnberg, Fürth, Herzogenaurach, Ansbach, Lauf), Oberbayern (München, Traunstein), Unterfranken und Niederbayern.

Protokoll: C. Friedel

Besprochene Themen:

1.	<p>Die Handhabung des Nachteilsausgleichs in Bayern</p> <p>Bei Gymnasien und Realschulen wird der Nachteilsausgleich durch den Ministerialbeauftragten (MB) vom Kultusministerium (KM) entschieden. Bei allen anderen Schulformen wird der Nachteilsausgleich mit der Klassenleiterin bzw. der Rektorin geregelt. Weitere Informationen unter der Rubrik "Tests und Noten".</p> <p>Eltern sollten unbedingt den Bescheid des MB verlangen. Denn nur dann haben sie eine Möglichkeit, dagegen Widerspruch einzulegen. Wenn die Handhabung restriktiv ist, dass z.B. nur bei körperlichen Handikaps Zeitzuschlag gewährt wird, können auch Petitionen zum Nachteilsausgleich an den Landtag gerichtet werden.</p>
2.	<p>Rolle der Schulsozialarbeit in der inklusiven Schulentwicklung, Vortrag von L. Summer-Schlecht</p> <p>Bei den Schulen ist in der Regel kein Mitspracherecht der Schüler verankert. Das ist selbst im Vorschulbereich besser, denn nach dem BayKiBiG sollen „Kinder selbständig mitentscheiden dürfen“.</p> <p>Die Schulsozialarbeit ist wichtig für die Inklusion, muss aber inklusiv ausgerichtet werden, derzeit ist das schwierig, denn sie wird aus unterschiedlichen Töpfen finanziert:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Bei den Staatl. Gymnasien aus dem „Etat zur eigenen Bewirtschaftung“▪ JAS (Jugendhilfe an Schulen) hier finanziert das Jugendamt nach SGB XIII mit <p>Nähere Infos unter: http://www.ganztaegig-lernen.de/schulsozialarbeit-steuern-und-qualifizieren</p> <p>Am 04.und 05.Dezember 2014 Fachtagung Schulsozialarbeit an der Hochschule in München</p>
3	<p>Das Delphin.Netzwerk hat ein Heft mit dem Titel „Inklusion & Mobbing an Schulen“ ausgegeben (siehe Link) in dem auch 2 Artikel über unsere Netzwerk erschienen sind.</p> <p>http://www.delphin-netzwerk.de/aktuelles/magazin.html</p>

4	<p>Die Lehrerfortbildung soll verbindlich werden und direkt an den Schulen stattfinden. Momentan ist dies alles auf freiwilliger Basis, die Fortbildungen in Dillingen zum Thema Inklusion werden schlecht angenommen.</p>
5.	<p>Erfahrungsaustausch:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Es wurde im Dezember ein Gespräch mit den Bildungspolitikern der Landtagsfraktion der Grünen unter Beteiligung von Christine Primbs, Edwin Stegmann, Birgit Müller, Hans Wocken und Carmen Dorrance vom Netzwerk Inklusion geführt, außerdem im Januar ein Gespräch mit den Bildungspolitikern der Landtagsfraktion der SPD unter Beteiligung von Anja Rosengart, Linda Summer-Schlecht, Birgit Müller und Edwin Stegmann. Weitere Gespräche sind mit den Bildungspolitikern der CSU und der Freien Wähler geplant. ▪ Es wird von einer Fachtagung in Religionspädagogik berichtet. ▪ Das Bildungsbüro in Nürnberg (bildungsbuero@stadt.nuernberg.de; www.lernenvorort.nuernberg.de) hat den Bildungsbericht Nürnberg vorgestellt. Darin findet sich auch ein Kapitel zur Inklusion. Es wird evtl. eine Konferenz in 2014 in Nürnberg zum Thema Inklusion stattfinden (OB wird sprechen). Edith Klose hat darum gebeten, dass wir vom Netzwerk an der Konferenz beteiligt werden. ▪ Buchtip: „Inklusion vor Ort“ ein Praxishandbuch zum Kommunalen Index für Inklusion von der Montag-Stiftung (http://www.montag-stiftungen.de/jugend-und-gesellschaft/veroeffentlichungen.html) ▪ Buchtip Zeitschrift „lernende Schule“ Heft 61/2013 Best Nr. 537 061 (http://www.friedrich-verlag.de/?action=ShowProd&prod_uid=9QH8MQ7LNACOFHLN6D0JSD8LCTJRP8HD&continue=FFSearch) Mit Eltern zusammenarbeiten <p>Jüngste Untersuchungen belegen es: Der beste Weg zum Bildungserfolg von Kindern setzt bei den Eltern an. Elternbeteiligung ist in den bundesdeutschen Schulgesetzen vorgesehen; strukturell liegt noch manches im Argen. Die Posten der Elternbeiräte oder Pflegschaftsvorsitzenden sind unbeliebt. Zweimal jährlich stattfindende Elternsprechtage verlaufen für Eltern inhaltlich und kommunikativ oft enttäuschend. Für Lehrkräfte sind sie nicht selten extrem anstrengend. Und ihr Wert - bleibt es lediglich bei dieser Form der Zusammenarbeit - wird zunehmend bezweifelt.</p> <p>In Ausgabe 61 der "Lernenden Schule" werden neue Perspektiven auf andere, differenzierte Formen der Zusammenarbeit mit Eltern eröffnet. Denn so differenziert wie ihre Kinder sind auch deren Eltern. Und es geht um eine Zusammenarbeit "auf Augenhöhe", eine echte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Die Botschaft des Heftes ist: Gute Elternarbeit, die sich gleichzeitig auf den Bildungserfolg der Kinder auswirkt, ist möglich!</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Studien-Tipp: Die Sinus-Milieu-Studie 2007 über Eltern in Deutschland (http://www.sinus-institut.de/uploads/tx_mpdownloadcenter/20080227_Eltern_unter_Druck_PK_Berlin.pdf) <p>Bei dem Ende der 1970er Jahre vom Heidelberger Sinus Sociovision Institut entwickelten "Sinus-Milieu"-Ansatz handelt es sich um soziokulturell deutlich voneinander abgrenzbare Milieus sowie ihre grafische Darstellung (die so genannte "Kartoffelgrafik"). Diese besteht aus zwei Achsen (der vertikalen soziodemographischen Achse, welche objektive Daten wie Einkommenshöhe oder Bildungsstand zusammenfasst; und der horizontalen Achse der Grundorientierung, die subjektive Daten wie Wertbezug, Sinnorientierung oder Wirklichkeitsverständnis versammelt) (vgl. Sinus Sociovision 2009). Die Forschungsergebnisse zu den "Sinus-Milieus" sollen Produktentwicklern, Politikern, Stadtplanern, Dienstleistern usw. grundlegende Informationen über die sie interessierenden Zielgruppen und ihre (Konsum-) Präferenzen liefern. Der Ansatz findet neben dem Marketing inzwischen Verwendung in der Trendforschung, in der Zukunftsforschung sowie im Sozial- und Umweltbereich. Was ist unter "Sinus-Milieus" zu verstehen und warum könnte eine (kritische) Rezeption dieses Ansatzes wichtig für (Elementar-) Pädagog/innen, Träger und Verantwortliche des Bildungsmanagements sein?</p>